

PRESSEGESPRÄCH

Verlust der Nacht: Zuviel Licht über Wien

Optimierung künstlicher Beleuchtung im Außenraum

am Donnerstag, 16. Februar 2017, um 10.30 Uhr im Digitalen Planetarium des NHM Wien

mit Univ.-Prof. Dr. Christian Köberl | Generaldirektor des NHM Wien

Dr. Günther Wuchterl | Leiter der Sternwarte des Vereins Kuffner Sternwarte

Mag. Gerald Pfiffinger | Geschäftsführer BirdLife Österreich

Dr. Frank Zachos | Leiter der Säugetiersammlung des NHM Wien

Dr. Martin Lödl | Leiter der 2. Zoologischen Abteilung des NHM Wien

Sarah Saadain B.Sc. | Mitarbeiterin der 2. Zoologischen Abteilung (Entomologie) des NHM Wien

Über Millionenstädten liegen Licht-Glocken. Für die Stadt Wien sind die Ursachen jetzt erfasst: In einem einzigartigen Helikopter-Nachtflug konnten die hellsten Lichter Wiens und damit die Quellen der Lichtflut in einer Kooperation von Naturhistorischem Museum Wien und dem Verein Kuffner-Sternwarte weltweit erstmals vermessen werden. Die Stadt Wien, vertreten durch die MA 33 „Wien leuchtet“, hat die nächtliche Befliegung zur Qualitätssicherung der neuen und modernen Stadtbeleuchtung vorangetrieben und unterstützt. Wien ist damit die erste Stadt der Welt mit einer vollständig gemessenen Licht-Bilanz. Dies ermöglicht eine Ursachen-orientierte Abwägung von Nutz-Licht und Ab-Licht.

Lichtverschmutzung ist jenes künstlich freigesetzte Licht, das die nächtliche Umwelt oft unnötig aufhellt und den biologisch wertvollen Tag-Nacht-Rhythmus von Menschen und anderen Organismen stört. Lichtsmog erkennt man daran, dass man selbst am klaren Nachthimmel immer weniger Sterne sieht. Verursacher dieser relativ neuen Form der Umweltverschmutzung sind Gebäude- und Fassadenstrahler, die den Himmel aufhellen und Zugvögel von ihren Routen abbringen können, Kugelleuchten, die nach allen Richtungen strahlen und Nachtfalter anlocken sowie Beleuchtung zu kommerziellen Zwecken, die die ganze Nacht – auch nach Geschäftsschluss – eingeschaltet sind und viel Energie verschwenden.

In Slowenien und Frankreich wurden bereits Gesetze erlassen, die die Werbe- und Fassadenbeleuchtung zeitlich reglementieren. Moderne Beleuchtungssysteme vermeiden Blendungen und Dimmungen sparen Energie ein und verringern die CO₂-Emission.

Die UNESCO veröffentlichte bereits 2007 gemeinsam mit anderen Organisationen die La Palma Declaration of the Night Sky and the Right to Starlight, die ÖAW misst dem „Recht auf Sternlicht“ besondere Bedeutung bei. Sie hat deshalb 2015 einer Resolution der ÖAW-Kommission für Astronomie zugestimmt, in der die Erhaltung des Sternenlichts und der intakten nächtlichen Lebensräume für Mensch und Natur, als Erbe der Menschheit, gefordert wird.

2016 wurden mit dem Helikopter-Nachtflug die Probleme erfasst: Die Stadt Wien, vertreten durch die MA 33 „Wien leuchtet“, hat die nächtliche Befliegung zur Qualitätssicherung der neuen und modernen Stadtbeleuchtung vorangetrieben und unterstützt. Wien ist damit die erste Stadt der Welt mit einer vollständig gemessenen Licht-Bilanz. Dies ermöglicht eine Ursachen-orientierte Abwägung von Nutz-Licht und Ab-Licht.

2017 wollen wir gemeinsam handeln: Expertinnen und Experten haben im heutigen Pressegespräch die Implikationen der Lichtverschmutzung aus verschiedenen Sichtweisen beleuchtet und Lösungsansätze sowie eine Maßnahmenserie vorgestellt.

(Ein Auszug):

Die Auswirkungen der Lichtverschmutzung auf die Tierwelt - Vögel

Künstliches Nachtlicht im Außenraum beeinflusst den Lebensrhythmus der Vögel. Einige Singvogelarten beginnen morgens früher zu singen, Blaumeisen zum Beispiel beginnen eher mit dem Brutgeschäft. Das kann dazu führen, dass zur Jungenaufzucht noch zu wenig Nahrung in Form von Raupen existieren.

Außerdem wird durch Kunstlicht die Orientierung der Zugvögel beeinträchtigt. Etwa zwei Drittel der Zugvögel wandern in der Nacht. Sie sparen damit Zeit, Energie und Wasser und sind darüber hinaus weniger Beutegreifern ausgesetzt. "Vögel orientieren sich am Mond, den Sternen, ihrem magnetischen Kompass und an visuellen Landmarken", so Mag. Gerald Pfiffinger, Geschäftsführer von BirdLife Österreich. Vor allem bei schlechten Sichtverhältnissen verringern Vögel ihre Flughöhe, starke, punktuelle Lichtquellen oder große beleuchtete Areale wirken dann anziehend auf die Tiere was häufig zur Kollision mit beleuchteten Objekten führt. Beispiele aus anderen Ländern belegen den Tod von hunderten Zugvögeln zur Zugzeit auf einzelnen Gebäuden. Auch eine Schreckwirkung durch Lichtkegel oder Skybeamer wurde bei Vogelschwärmen bereits beobachtet, so kann es zu stundenlangen Irrflügen und damit zur Erschöpfung kommen.

Forderungen von NGOs

Aufgrund der negativen Konsequenzen der Lichtüberflutung fordern BirdLife Österreich und Umweltdachverband generell einen sorgsameren Umgang mit nächtlichem Kunstlicht im Außenraum. Dabei differenzieren die NGOs je nach Herkunftsquelle des künstlichen Lichts:

Nur noch etwa ein Drittel der Lichtglocke Wiens wird der öffentlichen Straßenbeleuchtung zugerechnet. Die Stadt Wien setzt im Zuge der Modernisierung bereits auf sogenannte Full-Cut-Off-Lösungen die den Straßenverkehr nicht blenden und kein Licht direkt in die Atmosphäre abstrahlen. Sie lenken das Licht genau dorthin wo es benötigt wird - auf die Straße. Leider gilt das nicht für die restlichen Bundesländer in Österreich, nach Angaben der NGOs werden aus Unwissenheit von Gemeinden häufig völlig ungeeignete Leuchten eingesetzt!

Das zweite Drittel der Lichtglocke Wiens betrifft die Auslagenbeleuchtung und dient ausschließlich Werbezwecken nach Geschäftsschluss. Hier fordern die NGOs eine verpflichtende Abschaltung, zum Beispiel ab 23 Uhr! Es ist nicht einzusehen, dass Werbereklame zu Zeiten aktiv ist wenn die Einwohnerinnen und Einwohner ohnehin schlafen.

Das letzte Drittel ist direkt nach oben gelenktes Licht, zum Beispiel zur Beleuchtung von Sehenswürdigkeiten. Für derartige Vorhaben fordern die NGOs eine Bewilligungspflicht. Der „Baustellen-Strahler“ aus dem Baumarkt von einem Laien montiert, soll der Vergangenheit angehören. Hier sind intelligente Konzepte gefragt, die eine Sehenswürdigkeit „ins rechte Licht rücken“ und möglichst wenig zur schädlichen Lichtglocke beitragen.

Rückfragehinweis:

Dr. Susanne Schreiner, Pressesprecherin BirdLife Österreich susanne.schreiner@birdlife.at,
Tel: +43 699 18155565